






Pro-und-Contra-Diskussion	
TN	 6 bis 20 Personen, ab 16 Jahre  Lernziele: eigene Positionierung vornehmen und vertreten können; andere Positionierungen nachvollziehen können, Verständnis für andere Positionen entwickeln
Dauer	 60 Minuten
Material	 Flipchart, Marker, Flipchart für die Fragestellungen; alternativ Fragestellungen ausgedruckt Flipchart mit den Regeln für die Diskussion 2 Stuhlhalbkreise → Arbeitshilfe „Beispiele für Wertekonflikte“
Beschreibung	 Diese Übung richtet sich auf den Austausch von Argumenten für und wider eine bestimmte wertbegründete Position. Das Ziel ist nicht, andere unbedingt zu überzeugen, sondern dass sich die Diskutant:innen aufeinander zubewegen. Die Teilnehmenden erfahren, dass eine strukturierte Pro-und-Contra-Diskussion besonders bei grundlegend verschiedenen Perspektiven das Verständnis für die andere Seite fördert.

Vorbereitung

- Stellen Sie im Raum zwei Stuhlhalbkreise (alternativ Stuhlreihen) so, dass sich zwei Gruppen gegenüber sitzen.
- Nehmen Sie Fragestellungen aus dem Alltag der Teilnehmenden auf oder geben Sie diese vor (siehe dazu Arbeitshilfe „Beispiele für Wertekonflikte“).
- Schreiben Sie die Regeln auf ein Flipchart.

Durchführung

- Führen Sie in die Übung ein, indem Sie erläutern, dass zu einem guten Dialog über Werte auch der Austausch von unterschiedlichen Positionen und Meinungen gehört. In vielen Fällen gelingt es nicht sofort oder gar nicht, sich zu einigen. Wesentlich ist, für sich selbst eine begründete Meinung zu entwickeln und sie dann

- auch anderen gegenüber vertreten zu können. In einer strukturierten Diskussion kann sich die eigene Position bekräftigen, es ist aber auch möglich, den eigenen Standpunkt zu ändern.
- Benennen Sie das Diskussionsthema. Es muss sich dabei um eine Aussage handeln, zu der eine zustimmende Meinung (pro) und ablehnende Gegenmeinung (contra) möglich ist.
- Die Jugendlichen teilen sich in eine Pro-Gruppe und eine Contra-Gruppe auf. Welche Meinung die Einzelnen tatsächlich vertreten würden, spielt dabei keine Rolle.
- Außerdem wird ein:e Diskussionsleiter:in bestimmt (gewählt).
- Jede Gruppe sammelt zunächst die Argumente, die sie vortragen möchte. Außerdem ist es ratsam, sich mit möglichen Argumenten der Gegenseite zu beschäftigen, um sie besser entkräften zu können.
- Dann setzen sich die Gruppen für die eigentliche Diskussion in zwei Reihen gegenüber.

1. Diskussionsrunde

- Ein:e Vertreter:in der Pro-Gruppe trägt das erste Argument – begründet – vor.
- Spiegeln der Argumente: Ein:e Vertreter:in der Contra-Gruppe gibt das erste Argument der Pro-Gruppe kurz mit eigenen Worten wieder. Hierdurch soll gewährleistet werden, dass das Argument auch richtig aufgefasst wurde.
- Erst jetzt wird reagiert. Die Erwiderung muss sich inhaltlich genau auf das Pro-Argument beziehen und es möglichst widerlegen.
- Hierauf kann zunächst die Pro-Gruppe antworten, darauf wieder die Contra-Gruppe. Wichtig ist nur, dass es in dieser Phase der Diskussion lediglich um das erste Argument der Pro-Gruppe geht.

2. Diskussionsrunde

- Sind die Argumente und Gegenargumente zum ersten Beitrag ausgetauscht, ist nun ein:e Vertreter:in der Contra-Gruppe als Erstes dran und trägt ein neues Contra-Argument vor.
- Die Pro-und-Contra-Diskussion wird nun nach dem eben beschriebenen Muster in weiteren Runden fortgeführt.

Regeln

- Die Mitglieder einer Gruppe müssen sich für diese Übung mit der jeweiligen Grundhaltung (pro oder contra) identifizieren. Sie dürfen ihre Rolle – auch wenn es schwerfällt – nicht verlassen.
- Die Diskussionsbeiträge sollen kurz, deutlich und präzise sein. Sie müssen immer begründet sein.
- Die Diskussionsbeiträge müssen sich am Thema orientieren und sachlich sein. Sie dürfen nicht persönlich und beleidigend formuliert sein.

- Niemals durcheinanderreden!
- Es darf nicht dazwischengeredet werden. Jede Seite kann ihre Argumente ungestört vortragen.
- Die Diskussionsleitung fungiert als Schiedsrichter:in und sollte nur eingreifen, wenn gegen die Regeln verstoßen wird. Sie darf nicht inhaltlich eingreifen und keine eigene Meinung äußern.

Variationen

- Es kann eine dritte Gruppe gebildet werden, die die Diskussion beobachtet und sich anschließend – begründet – für eine Position entscheidet.
- Es wird auf ein Argument nur eine Gegenrede zugelassen. Dies verkürzt die Diskussion, macht sie eventuell aber auch prägnanter.
- Jede Seite bekommt eine bestimmte, vorher festgelegte Redezeit zugewiesen.
- Zum Schluss der Diskussion kann jede Seite noch ein kurzes Plädoyer (Zusammenfassung der eigenen Argumente) abgeben.
- Der Meinungsaustausch kann auch beendet werden, indem die Diskussionsleitung die wichtigen Argumente beider Seiten kurz zusammenfasst.

Reflexion und Auswertung

- Ziel der Reflexion ist es, dass die Jugendlichen sich bewusst werden, welche Reaktion bzw. Veränderung die Pro-und-Contra-Diskussion in ihnen ausgelöst hat.
- Im Plenum sollten die Sprecher:innen der Gruppe berichten, was aus ihrer Sicht die besten Argumente der Gegenseite waren.

Vertiefende Fragen (Beispiele):

- Wie habt ihr den Verlauf der Diskussion erlebt?
- Wo habt ihr eure eigene Meinung gar nicht/
wenig/stark geändert? Warum?
- Welchen Nutzen hat diese Art der Diskussion
für euch persönlich/für eure Gruppe/für den
Verein bzw. die Organisation?
- Was bedeuten die Ergebnisse der Diskussion für
die Zukunft?